

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am XIX. Sonntag nach Trinitatis.

Die geistliche Seelen = Cur.

Gehalten Anno 1699. Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Jes. 53/5. 6.



Christus hat
unser Elend
über sich ge-
nommen.

Urwahr, er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen: Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe liegt auf ihm, auf das wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Also weissaget Jesaias von dem versprochenen Messia, unserm HErrn und Heilande, Jesu Christo, in dem III. Cap. v. 5. 6. Und wir finden bey dem Matth. VII, 17. das der Evangelist diesen Spruch auf Ihn deutet, nachdem er erzählet hatte, wie Jesus allerley Krancken geheilet, und gesund gemacht habe: Daraus wir klärlich sehen mögen, das auch kein leiblich Creutz und Elend zu finden sey, daran unser Heiland nicht theil genommen habe. Er hat die ganze Last und alle Schmerzen, welche der Fall Adams über uns gebracht hat, auf sich geladen, nicht allein durch herglichen Mitleiden; (wie es unter Freunden, die sich wahrhaftig lieben, zu geschehen pfeget, das wenn einer krank ist, der andere des andern Last u. Kranckheit mit fühlet und empfindet; oder wie eine Mutter es schmerzlich pflegt zu empfinden, wenn sie ein krankes Kind hat, an welchem sie grosse Noth und Elend siehet) sondern er hat, wie die Worte des Propheten nachdrücklich lauten, unsere Schmerzen und Kranckheit von uns hinweg genommen, und auf sich selber geladen. Fürwahr, heist es, Er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Er hat also nicht allein um unsern willen sich aller seiner Herrlichkeit geäussert; sondern auch unser Elend auf sich geladen, das er selbst für Menschen-Augen nicht andersst ausgesehen, als einer, den Gott der HErr aufs schärffste angriffe. Wie denn wahrhaftig alle Sünden, die von Adam und allen seinen Nachkommen jemals sind begangen worden, ihm zugerechnet worden sind. Denn also schreibet Jesaias in eben diesem Cap. Der HErr warff unser aller Sün-

Sünde auf ihn: und Paulus in dem V. seiner 2. Epist. an die Corinth. v. 21. spricht: **G**ott hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht. Es saget aber der Prophet ferner: **E**r ist um unserer Missethat willen verwundet/ und um unserer Sünde willen zuschlagen/ die Straffe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten. Denn unser Heiland hat mit unsern Sünden zugleich auch die Straffe der Sünden auf sich genommen / und dieselbige geduldet/ damit wir nicht ewig dafür leiden dürften/ sondern durch diese seine Büßung mit Gott versöhnet würden/ und hinfort mit demselben Friede hätten. Und endlich heist es: **D**urch seine Wunden sind wir geheilet. Er trug unsere Kranckheit/ und alle unsere Schmercken/ keine derselben ausgenommen; zu dem Ende/ daß er durch seine Wunden/ die er sich hat schlagen lassen / unsere Kranckheit und tödtliche Wunden heilte. Und zwar sollte solches geschehen theils durch die Vergebung aller unser Sünden/ indem er uns seine Gerechtigkeith schenckete/ daß wir durch den Glauben an ihn gerecht und angenehm würden vor den Augen des lebendigen Gottes / vor welchen wir sonst der Sünden wegen ein Greuel/ und gänzlich verflucht waren; theils auch durch die Schenkung seines heiligen Geistes/ welchen er uns durch sein Leiden und Sterben erworben hat und dadurch er in uns wieder gut machet / was Satanas durch die Sünde verdorben / damit wir Gott dienen und in einem neuen Leben wandeln können.

und derselben Straffe.

Wie er unsere Wunden heilet.

Und dieses ist/ Geliebte in dem Herrn Jesu/ was uns an dem heiligen Tage zu betrachten und zu erwägen bevorzuehet. Darum laßt uns denn auch gleich Anfangs mit Gebet und Flehen diesen unsern Heiland anrufen/ daß er uns seines heiligen Geistes Kraft und Beystand von oben herab geben wolle/ beydes im Lehren und Zuhören: Wie wir ihn denn deswegen demüthig wollen anrufen in dem Gebet eines andächtigen Vater Unfers &c.

Evangelium Matth. IX, 1-8

Da trat er in das Schiff / und fuhr wieder herüber / und kam in seine Stadt. Und siehe / da brachten sie zu ihm einen Bichtbrüchigen / der lag auf einem Bette. Da nun **J**ESUS ihren Glauben sahe / sprach Er zu dem Bichtbrüchigen: Sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben. Und siehe / etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber **J**ESUS ihre Gedanken sahe / sprach Er: Warum dencket ihr so arges in euren

II. Theil.

Na a a

ren

ren Herzen? Welches ist leichter zuzusagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf / und wandle? Auf daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden / die Sünde zu vergeben / sprach Er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf / hebe dein Bette auf / und gehe heim. Und er stund auf / und gieng heim. Da das Volk das sahe / verwunderte es sich / und preisete Gott / der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Eingang.

Herrliches Zeugniß von der ausgehenden Kraft Gottes in Christo.

Wenn wir diese unsere Evangelische Geschichte bey dem Luc. am V. 18. seqq. betrachten / so finden wir gleich in dem vorhergehenden einen gar besondern merckwürdigen Umstand aufgezeichnet. Denn es heißt vers. 17. Es begab sich auf einen Tag / daß er lehrte. Und saßen da die Schriftgelehrten und Pharisäer / die da kónten waren aus allen Märkten Galiläa und Judea / und von Jerusalem / und die Kraft des Herrn gieng von ihm / und half jederman. Wie hätte doch der heilige Geist von dem Heilande Jesu Christo nachdrücklicher reden / und ihn uns herrlicher vor Augen mahlen können / als durch dieses herrliche Zeugniß / daß nemlich derselbige sich als einen solchen Helfer und Heiland gegen jederman erwiesen habe / von dem die Kraft Gottes / des Herrn aller Herren / die Kraft dessen / der Himmel und Erden / und alles / was darinnen ist / erschaffen hat / die Schaffende / lebendigmachende / heilende / stärkende / erhaltende Kraft ausgegangen sey / dadurch jederman geholffen worden? Sehet / also wird ja unser Heiland / Jesus Christus nicht unbillig genennet / der Glanz der Herrlichkeit seines Vaters / und das Ebenbild seines Wesens / der alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort / Hebr. I, 3. dieweil in ihm wohnet die Kraft des Herrn / die Herrlichkeit des Vaters / weil dieselbige von ihm ausgehet / und denen Elenden alle Hülffe erweist. Denn so heißt es eigendlich: die Kraft des Herrn gieng aus ihm / und half jederman.

Christus läßt sich niemand unbezeuget.

Nun ist es aber gar ein nachdencklicher Umstand / daß unser Heiland eben damals saß unter denen Pharisäern und Schriftgelehrten / die da kónten waren von ferne / von Judäa und Galiläa / und von Jerusalem: Denn es läßt unser Heiland / Jesus Christus / sich niemanden unbezeuget; und weil diese Leute durch ihre Vorurtheile und menschliche Weisheit vor andern geblendet waren / so wolte er ihnen anieszó seine göttliche Kraft mit solcher überzeugenden Wahrheit sehen lassen / daß sie bereins keine entschuldigung haben solten. Aber

Aber ob gleich nun diese herrliche Kraft von ihm ausgieng/ und jeder man gar helle anleuchtete; so war doch diesen Pharisäern und Schriftgelehrten/ die um ihn waren/ dadurch nicht geholffen. Denn so groß als sie auch war/ so zwang sie doch die Menschen nicht mit Gewalt/ ihn vor den rechten Helfer zu erkennen/ und seine Hülffe anzunehmen; jedoch war sie kräftig genug zu helfen denen Elenden/ denen Armen/ die sich gerne wolten helfen lassen/ zu helfen denen die ihre Noth fühlten/ bey ihm Hülffe suchten/ und seine Güte und Kraft im einfältigen Glauben erkannten. Wie nun die heilende Kraft von Jesu ausgieng; also gieng sie auch in jederman ein/ und durchdrunge alle/ die durch den Glauben dieselbige Kraft an sich zogen; denn der Glaube hat eine anziehende Kraft bey sich/ und vereiniget sich gar innig mit Christo/ und mit dessen Gnade und Kraft/ um der Hülffe von ihm theilhaftig zu werden. Und dieses desto deutlicher zu erkennen/ wird uns gleich darauf dieses Exempel von dem Sichtbrüchigen vorgestellt/ als welcher durch solche Kraft/ die von Jesu ausgegangen war/ gar bald geheilet worden ist/ weil er im Glauben dieselbe suchete. Eben dieses finden wir auch nach unserm Text gar herrlich erwiesen/ durch die Geschichte von dem Blutflüssigen Weibe. Als nemlich unser Heiland auf dem Wege war/ das tote Tochterlein des Jairi wieder aufzuwecken/ begab sichs/ daß ihm ein Weib begegnete/ welches 12. Jahr den Blut-Gang gehabt hatte. Diese trat von hinten zu ihm/ und rührte seines Kleides Saum an; Denn sie sprach bey ihr selbst; Möchte ich nur sein Kleid anrühren/ so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um/ und sprach: Sey getrost/ meine Tochter/ dein Glaube hat dir geholffen/ und das Weib ward gesund zu derselben Stunde. Es bezeuget bey dieser Geschichte der Evangelist Marcus am V, 30. daß der Heiland auf Anrührung dieses Weibes gefühlet habe/ daß eine Kraft von ihm ausgegangen sey: Weshwegen er denn auch gefragt; wer es sey/ der ihm angerühret hätte. Darüber sich zwar seine Junger verwunderten/ und meyneten/ daß solch Anrühren nur vom Dringen und Drücken des Volcks herrühre; aber unser lieber Heiland blieb darbey/ es habe jemand eigentlich/ und aus sonderbaren Ursachen/ sein Kleid angerühret; denn er habe es gefühlet/ daß eine Kraft von ihm ausgegangen wäre. Sehet/ sobald als dieses Weib ihn/ den Heiland/ ja nur sein Kleid/ im Glauben/ und voll Glaubens anrührete/ so bald gieng eine Kraft von ihm aus in sie ein; und durch diese seine Kraft wurde sie gesund/ noch ehe der Heiland zu ihr redete: Denn es bezeuget Marcus ausdrücklich/ daß gleich nach dem Anrühren der Brunn ihres Blutes verdrocknet sey/ und sie es an ihrem Leibe gefühlet habe/ daß sie von ihrer Plage sey gesund worden.

Der ausgehenden Kraft Gottes Art.

Was der Glaube vor Kraft hat.

Exempel des Blutflüssigen Weibes.

Das Christus
in der Herrlich-
keit

seine Kraft
h. t. noch viel
herrlicher er-
zeigen könne/

Num diese Kraft/ die da ausgegangen ist von unserm Heilande/ Jesu Christo/ in den Tagen seiner Schwachheit/ dieselbige Kraft ist noch allezeit in ihm/ da er nun in seiner Herrlichkeit zur Rechten der Kraft sitzt/ und hilft allen denjenigen von ihrem Jammer und Elende/ die durch den Glauben an ihn dieselbe an sich ziehen/ und sich derer theilhaftig machen. Ja was ist billiger/ als daß wir unserm Heilande die Ehre geben/ und festiglich glauben/ daß/ da er in den Tagen seiner Niedrigkeit solche Kraft des HErrn bewiesen hat/ dieselbe um so vielmehr/ so viel herrlicher und kräftiger von ihm ausgehen werde/ nachdem er sich zur Rechten der Majestät in dem Himmel gesetzt hat? Denn/ so er damals schon / obgleich nur dann und wann / einen so herrlichen Blick seiner Majestät / und seiner grossen Kraft und Herrlichkeit von sich gegeben hat : solte er nun nicht/ da er die menschliche Natur zum völligen Gebrauch seiner Majestät erhoben/ solche Kraft und Herrlichkeit auch an uns erweisen können? Aber es ist ja wol zu bejammern / daß solche Kraft des HErrn/ die von ihm ausgehet/ und sich iederman darbeut/ so wenig kund und offenbar ist unter den Menschen : wodurch ihnen doch allein aus ihrem Elende und sundlicher Verderbniß geholffen werden kan.

Die weil uns nun derselbe in der heutigen Evangelischen Geschichte abermal vorgestellet wird/ als einer/ aus dem die Kraft des HErrn ausgegangen sey/ und der dem Sichtbrüchigen als einem sehr elenden armen Menschen geholffen habe : So ist ja billig/ daß wir solcher Gelegenheit wahrnehmen/ und dadurch uns aufs neue auf untern/ solche Kraft Christi an uns zu ziehen/ damit auch uns dadurch geholffen werden möge. Es würde uns ja wenig helfen/ so wir gleich die Historie von dem Sichtbrüchigen ganz zu erzählen wüßten; so wir viel wüßten davon zu rühmen/ daß unser Heiland diesem armen Menschen geholffen habe/ und wir doch selber in unserm Elende blieben; weñ wir vor uns selbst nicht suchten Theil zu haben an dieser Kraft des HErrn/ so von unserm liebsten Heilande ausgehet. Darum wenn wir diese Historie an dem heutigen Tage uns recht wollen zu Nuße machen / so müssen wir uns unserm Heilande Jesu Christo also darstellen/ wie dieser Krancke ihm sich darstellen ließ/ und müssen aus dessen Exempel lernen/ solche Kraft durch den Glauben an uns zu ziehen; auf daß/ gleichwie ihm geholffen wurde an Leib und Seele/ also auch uns an unsern Seelen geholffen werden möge. Damit aber eure Liebe hiervon mehrern Unterricht erlange / so soll anieszò aus unserm Evangelio gehandelt werden

Vortrag.

Von der Seelen=Cur/

Da wir denn den Menschen nach seinem dreyfachen Zustande werden zu betrachten haben/ als

1. In

I. In der Kranckheit.

II. In der Cur / und Heilung von seiner Kranckheit.

Und denn

III. In seiner Genesung / oder wieder erlangten Gesundheit.

Du getreuer und Hochgebenedeyeter Heiland / **JESU** Gebet. **C**hriste! siehe du uns mit jammernden Augen an / siehe du uns an / wie man pfleget einen Hauffen armer / elender / nothleidender und gebrechlicher Menschen anzusehen / wie du damals die verschmachteteten Schaafte angesehen hast mit Jammer-vollen Herzen. Laß dich / o **HERR** **JESU** / jammern unser Elend / der du ja auch unsere Kranckheit getragen / und unsere Schmerzen auf dich geladen hast: Laß auch ich eine Krafft von dir ausgehen / O **HERR** **JESU** / die uns helfen kan! Und weil solche Krafft denen Ungläubigen nicht hielfft / so erwecke doch unsere Herzen aus dem Unglauben / und bringe sie zum Glauben: Daß wir auch eine solche anziehende Krafft des Glaubens an uns erfahren / auf daß wir der Krafft / die von dir ausgehet / mögen zur völligen Genesung unserer Seelen theilhaftig werden. Das verleihe du uns aus Gnaden / und hilf uns / O **HERR** / durch dein Wort / welches alles heilet! Amen.

Erster Theil.

Wenn wir denn nun / Geliebte in dem **HERRN** **JESU** **C**hristo / mit einander zu handeln haben von der Seelen-Cur / so haben wir denn erstlich den Menschen in seiner Kranckheit anzusehen. Es heist in unserm Text: Da trat **JESUS** in das Schiff / und fuhr wieder herüber / und kam in seine Stadt. Und siehe / da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen / der lag auf einem Bette. Es beziehen sich diese Worte auf das vorhergehende VIII, Cap. Matth. wo selbst erzehlet wird / wie unser Heiland sey hinüber gefahren jenseit des Meers in die Gegend der Gergesener / daselbst in der Hinüberfarth sich auf dem Meer ein groß Unge-
 Abhandlung.
 Bey der Seelen-Cur ist der Mensch zu betrachten
 1. In seiner Kranckheit.
 Da zu bemerken / 1. was **C**hristum bewegen herüber
 stum